

Was versteht man unter einem „einst böse gewordenen Geist“?

Peter Keune

**Swedenborg Zentrum Berlin
2015**

Vor meinen nachfolgenden Ausführungen noch eine grundsätzliche Bemerkung zu der Verhältnismäßigkeit des Themas:

Auch wenn in der Neuoffenbarung ungeheuer viel und noch nie Dagewesenes geistig aufgedeckt wird und man das Gefühl bekommt, nun die tiefsten göttlichen Geheimnisse zu erahnen oder sogar zu „wissen“, muss man sich klar machen, dass es sich besonders bei unserem Thema um die Offenbarung innergöttlicher Zustände handelt, die trotz aller Offenlegung letztlich für uns Menschen nicht fassbar sind. Die uns dazu geoffenbarten Darstellungen sind im Grunde Analogien der Mysterien, um sie für unser Gemüt auf der Ebene des Geistig-Natürlichen verständlich zu machen. Trotzdem ist unser Verständnis immer nur eine Annäherung bei dem Versuch, die Wahrheiten mit unseren jeweiligen Vorstellungen in Einklang zu bringen. Man könnte versucht sein, Fragestellern zu sagen, dass sie später Jesus ja selbst dazu befragen könnten. Aber auch dies würde wieder nur eine Annäherung an den dann bestehenden Verständnisgrad des Fragestellers bedeuten, da Jesus uns nur dort abholen kann, wo wir gerade stehen.

Es gibt Klagen von Lorberfreunden über die Verschiedenheit der Auffassungen hinsichtlich der Lorberschriften und über die Unterschiedlichkeit der Offenbarungen selbst (Lorber, Swedenborg, Dudde etc.), mit der gut gemeinten Forderung, der Einheitlichkeit wegen eine allgemein verbindliche Richtlinie für alle wesentlichen Aussagen festzulegen. Nach wessen Einsicht sollte sich diese dann aber ausrichten? Es wird immer eine Vielzahl von Meinungen geben, nicht zuletzt wegen der jeweils unterschiedlichen geistigen Herkunft und je nach dem jeweiligen Entwicklungsstand der Leser. Aber mit einer jenseits zunehmenden Annäherung an die geistigen Gegebenheiten werden die unterschiedlichen Auffassungen sich letztlich immer mehr an die einzige endlosfältige Wirklichkeit Gottes angleichen.

Auf der anderen Seite gibt es auch sogenannte Analogien nach dem Prinzip, „wie oben, so unten“ und so können wir gegebenenfalls auf unserer Ebene ein wenig nachempfinden, was die Gottheit in Sich bewegt, weil wir ja als Ebenbilder Gottes gedacht sind. Dies dann aber auch in Worte zu fassen, birgt wieder ziemliche Schwierigkeiten, da unsere natürliche Sprache für geistige Wirklichkeiten nicht ausgelegt ist und insofern immer angreifbar bleibt. Gleichwohl sagt aber der Herr, dass wir Fragen formulieren und uns aussprechen sollen, weil sich dann auch für uns selbst manches klären kann.

Anders verhält es sich mit der *Lehre* aus dem Wort. Diese ist eindeutig, weil sie für unsere geistige Entwicklung verbindlich sein muss, (z.B. dass Gott Einer ist oder auch die 10, bzw. 12 Gebote des Lebens).

Aber welche Schritte die Gottheit in Sich vollziehen muss, bis sich eine Schöpfung ausbilden kann, ist nicht heilsnotwendig und kann von daher unterschiedlichen Verständnisgraden der Gläubigen unterworfen sein.

In diesem Sinne versuche auch ich mich dem eigentlich Unfassbaren anzunähern.

Die Betrachtung des Themas nach meinem Verständnis

Nach Aussagen der Neuoffenbarung hat die ewige Gottheit die Schöpfung nicht in 6 Tagen geschaffen, sondern sie schrittweise in lang andauernden Prozessen über unendliche Zeiten hinweg der Zielvorstellung Seiner großen Schöpfungsidee angenähert. Es handelte sich, da Gott Selbst reiner Geist ist, zunächst um eine rein geistig/seelische Schöpfung, die nur aus Seinen inneren Vorstellungen hervorgegangen ist.

Ausgehend von den kleinsten Einheiten göttlicher Gedanken, die sich zu Ideen verdichteten, sind sogenannte „Lebensspezifika“ oder „Intelligenzspezifika“ (Lorber) entstanden, die dem Prinzip unterworfen wurden, sich mit Ähnlichem zusammenschließen zu müssen (im Sinne einer zielgerichteten Schöpfung), um so in höhere Seinsstufen übergehen zu können. Gemäß dem göttlichen Plan, Geschöpfe aus Sich zu bilden, entwickelten sich in der Folge unendlich viele Geistervereine (Urgrundgeister), die als „gut“ bezeichnet werden, weil sie alle aus der Sphäre des göttlich Guten stammten, also mit dieser auch gleiche Polarität hatten und nur den Willen Gottes ausführen konnten. Ihr Lebensraum war im Inneren der geistigen Unendlichkeit der Gottheit angesiedelt.

[GEJ.05_106,09] *Sagt Raphael: „. . .allzeit offenbart uns der Herr denn auch nicht, was Er zu tun willens ist, **obwohl wir der personifizierte Ausdruck Seines Erzwollens sind.** Wir sind als Ausfluss Seines urgöttlichen Lebens, Wollens und Seins Ihm am nächsten und sind im Grunde nichts als der Ausdruck des göttlichen Willens und der göttlichen Kraft, aber nicht in Seiner persönlichen Wesenheit, sondern außerhalb derselben seiend und wirkend. Wir sind um Gott herum so ungefähr das, was das aus der Sonne ausfließende Licht ist, das auch überall, wohin es nur immer kommt, alles belebt, bildet, erzeugt, reift und vollendet ...“*

Damit die aus den Gedanken des göttlich Guten ursprünglich entstandenen Lebenspartikel Beständigkeit bekamen, wurden sie durch den Willen Gottes gefestigt und zudem auf ein bestimmtes Ziel ausgerichtet. Hierfür wurden ihnen Führungsgeister aus der Sphäre

der Weisheit Gottes zugesellt (sogenannte Gruppengeister), die die verschiedenen Bildungsprozesse steuernd begleiteten.

Dieser Prozess lässt sich vielleicht mit einer Fabrik vergleichen, in denen nach einem gegebenen Bauplan die vielen Einzelteile unter Leitung von Werkmeistern entstehen, die nach und nach zu einem Ganzen zusammengefügt werden, die dem Grundgedanken des Baumeisters entsprechen.¹

Die entstandenen zahllosen Geisterzusammenschlüsse bevölkerten die Unendlichkeit geistiger Lebensräume und bildeten als Urgrundgeister die Grundlagen der geistigen Schöpfung und konnten, weil sie mit Gott eine Einheit darstellten, wie gesagt immer nur im Einklang mit ihrem Schöpfer stehen.

Diese erste Phase der Bildung von Urgrundgeistern stellt für uns bildlich begreifbar quasi den Anfang eines Schöpfungsprozesses dar. Gott wollte aber Seine Schöpfung nicht bei gerichteten Urgrundgeistern belassen, sondern darüber hinaus freie Ebenbilder Seines eigenen Wesens erzeugen (biblisch „*nach Seinem Bild und Seiner Ähnlichkeit*“ 1. Mose 1.26).

Dieser eigentliche Endzweck Seiner Schöpfung, nämlich Kinder Gottes zu bilden, brauchte noch eine **zweite, auf der ersten aufbauende Schöpfungsordnung**, in der die Geschaffenen eine scheinbare **Lostrennung von ihrem Ursprung** durchzumachen hatten², um in eine von Gott wie **unabhängige Freiheit** gelangen zu können (im Gegensatz zu dem Zustand der Urgrundgeister, die niemals den Bezug zu ihrem Ursprung verloren haben und immer in der Anschauung Gottes verblieben).

Der Teil, der die Freiheit nutzte, sich von Gott abzukehren, wurde der Grundstock einer neuen Schöpfung. Diese begann mit dem sogenannten Fall der Geister, die allmählich in einen Zustand gerieten,

¹ Im weitesten Sinn ist dies der angestrebte große Schöpfungsmensch.

² Eine Art des Vergessens oder Löschung der Rückerinnerung

der ihnen tatsächlich wie abgetrennt von ihrem Schöpfungsgrund³ erschien. Das Mittel dazu war die Einhüllung der Seelenspezifika in die Materie.

[GEJ.05_184,03] *Sagte Johannes: „...denn damit eben das Geistessein nicht fortwährend ein an und in den Urgeist der ewigen und unendlichen Gottheit schroffst gebundenes bleibe, hat eben die Gottheit Selbst zwischen Sich und den Mensch werden sollenden Geist die Materie gestellt, dass der ursprünglich göttliche Menschgeist, so er zu einer gottähnlichen Selbständigkeit gelangen will, sich aus den mehr ätherisch- seelischen Teilen ein ihm ähnliches Wesen schaffe, es mit einer substantiellen, aber dennoch auch geistig-intelligenten Seele belebe und diese dann ganz unvermerkt fortbilde in der möglichsten Freiheit ihres Willens. . .“.*

Hier könnte man mit Walter Lutz fragen: Musste Luzifer fallen, damit die Schöpfung so werde, wie sie ist?⁴

Um die Abtrennung vom göttlichen Ursprung in allen Wesensteilen zu empfinden, genügte es für die „gefallenen Geister“ nicht, ihnen nur ihre Rückerinnerung zu nehmen, sondern alle Lebensspezifika mussten in ihre Bestandteile aufgelöst und mittels des Trennmittels „Materie“ eingehüllt (gefangen genommen) und so ihrer in die geistige Ungebundenheit zurückstrebenden Kräfte zeitweise beraubt werden. Erst nach und nach können sie wieder durch Zusammenschlüsse in höhere Lebensformen aufsteigen, von Gott in dieser Entwicklungsphase durch die jeweiligen Gruppengeister geleitet (göttlicher Mensch-Geist, siehe im vorigen Kasten).

In der Sprache der göttlichen Offenbarung werden dafür entsprechende Bilder verwendet wie beispielsweise der „böse gewordene Geist“. Dieser Geist erscheint nur in unserer Auffassung als einer, der bewusst böse wurde, wie es der Wortsinn meinen könnte. Es heißt jedoch, dass der Geist aus dem allumfassenden Guten

³ In Wirklichkeit kann es keine Abtrennung von Gott geben, da alles nur durch Seinen Willen aufrecht erhalten wird.

⁴ Walter Lutz, „Grundfragen des Lebens“ im Lorber Verlag

Gottes ausgesondert wurde und durch seine Abtrennung folgerichtig „böse“ wurde⁵.

Das von Gott so abgenabelte Geschöpf wendet sich - jetzt ohne fühlbaren Verbund mit seinem Schöpfer - mehr und mehr sich selbst zu und wird sich selbst zu Gott.

Die Seelensubstanzen sind natürlicherweise so ausgerichtet⁶, dass sie das ihnen Fehlende immer mehr an sich zu ziehen genötigt und damit gewohnt sind „Ich-bezogen“ zu handeln. Deshalb muss dem durch die Naturseelenentwicklung fertig zusammengefügt Geschöpf „Mensch“ in seiner nunmehrigen höheren Bildungsphase eine neue Gesetzgebung durch die äußeren Gebote zur Richtschnur gegeben werden, denen er sich aber auch ohne Verlust seiner Eigenständigkeit entgegenstellen kann.

In einer noch höheren Ebene erfährt er das Gesetz der Liebe: *„Liebe Gott über alles und den Nächsten wie dich selbst“*.

Die Vorstellung, dass der „einst böse gewordene Geist“ ein Fehltritt war, der vermeidbar gewesen wäre, stellt die Frage auf, wie die Schöpfung ohne „Fall“ ausgesehen hätte?

Zweifellos wären alle Urgrundgeister in der göttlichen Ordnung geblieben als alleiniger Ausdruck der Kräfte Gottes, die jedoch nicht als ein Gegenüber zu Gott im Sinne einer Kindschaft entwicklungsfähig gewesen wären, da ihnen die Freistellung ihrer Persönlichkeit gefehlt hätte.

Durch die neue Schöpfungsordnung musste dann auch die alte Ordnung neu ausgerichtet werden, zumal Gott Selbst Sich in die abgetrennte „neue Schöpfung“ eingeboren hat.

⁵ Wenn es nur Gutes gab, musste logischerweise eine Absonderung i. S. der negativen Polarität böse heißen.

⁶ Im Sinne einer Ausrichtung als Muss-Gesetz.

[GEJ.03_180,05] *Sagt der Engel zu Philobold: Solange wir Engel alle also bleiben, wie wir nun sind, da sind wir nichts als Arme und Finger des Herrn und rühren und bewegen uns erst dann handelnd, wenn wir vom Herrn also angeregt werden, wie ihr eure Hände und Finger zum Handeln anreget. Von uns gehört alles, was du an mir siehst, dem Herrn; nichts ist als irgend selbständig uns zu eigen, – es ist eigentlich alles an uns der Herr Selbst.*

Ihr aber seid berufen und bestimmt, das zu werden in der vollsten Selbständigkeit, was der Herr Selbst ist; denn zu euch wird es noch vom Herrn aus gesagt werden: ‚Ihr müsset gleich so vollkommen sein in allem, wie endlos vollkommen euer Vater im Himmel ist!‘

Wenn aber vom Herrn solches zu euch Menschen gesagt wird, dann werdet ihr daraus erst vollauf ersehen, zu was endlos Großem ihr berufen und bestimmt seid, und Welch ein unendlicher Unterschied dann zwischen euch und uns obwaltet!

Nun seid ihr freilich wohl erst Embryonen im Mutterleibe, die mit der ihnen eigenen kleinsten Lebenskraft keine Häuser bauen können; wann ihr aber aus dem wahren Mutterleibe des Geistes wiedergeboren werdet, dann werdet ihr auch also zu wirken vermögen, wie da wirkt der Herr!

Ich sage dir noch etwas, was der Herr Selbst zu euch sagen wird, so ihr vollends lebendig im Glauben und in aller Liebe zu Ihm verbleiben werdet. Siehe, dies wird Er zu euch sagen: ‚Ich tue Großes vor euch, aber ihr werdet noch Größeres tun vor aller Welt!‘

Sagt der Herr etwa solches auch zu uns? O sicher nicht, denn wir sind ja eben des Herrn Wille und Tat, der gegenüber der Herr, wie gegen Sich Selbst zeugend, zu euch solche Weissagung machen wird.

Aber es wird des Herrn endloseste Liebe, Gnade und übergroße Erbarmung auch mit der Zeit für uns Engelsgeister einen Weg bestimmen, auf welchem wir euch vollends ebenbürtig werden werden. Der Weg, den nun der Herr Selbst geht, wird noch der Weg aller urcheschaffenen Geister aller Himmel werden, – aber freilich nicht von heute bis morgen, sondern nach und nach im gleich fortwährenden Verlauf der nimmer und nimmer irgendwann endenden Ewigkeit, in der wir aus Gott wie in einem unendlich großen Kreise auf- und nieder- und hin- und hersteigen, ohne je des Kreises äußerste Linie zu

berühren. Aber wenn auch etwas noch so lange auf sich warten lässt, so geschieht es endlich doch, weil es sich in der großen Ordnung des Herrn treu und wahr befindet; was sich aber einmal darin befindet, das geschieht auch, – auf das Wann kommt es da wahrlich nicht an!

Im Folgenden nun eine Antwort des Herrn auf die Frage nach der Erlösung, die auch unser Thema beleuchtet.

Antwort. (Die Erlösung.) – 17. Juni 1840.

[Himmelsgaben Band 3_40.06.17,01] *Das ist die volle Antwort auf die von Mir am Montag gegebene größte und wichtigste Frage, deren Größe und Wichtigkeit erst in dieser gegenwärtigen Beantwortung leuchtend ersichtlich wird. –*

Es ist nötig, damit die Antwort vollends eingesehen werden möchte, dass da gezeigt werde das Wesen des Menschen in dessen Natur- und geistiger Sphäre, ohne welche Vorkenntnis es umsonst wäre zu predigen, da das Ganze an den Geist nur gerichtet ist, der aber bei euch noch nicht lebend, sondern auf dem Wege ist, lebend in der Liebe, welche dessen Mutter ist, zu werden. Und damit eurem Geiste die erste Regung gegeben werde, gab Ich euch auch eben diese Frage, an welcher das Leben des Geistes, dessen Wiedergeburt, und sodann erst das ewige Leben in der allerhöchsten Freiheit beruht.

(Die nachfolgende Formatierung des weiterführenden Textes der Kundgabe ist von mir).

Text	Zusammenfassung
<i>[HiG.03_40.06.17,03] Seht, der Mensch ist zusammengesetzt aus einem naturmäßigen Leibe, der da ist ein Gefäß, darinnen sich durch die verschiedenen Organe eine lebendige Seele ausbilde; denn im Entstehen durch die Zeugung wird nur das alleinige Wesen des Leibes konstruiert. Und erst im siebenten Monate, wenn schon das leibliche Wesen organisch, wenn auch noch nicht ganz der Form, doch aber all den</i>	naturmäßiger Leib

Teilen nach ausgebildet wird durch das vegetative Leben der Mutter, – so erst wird in der Gegend der Magengrube ein für eure Augen nicht wahrnehmbares, vom Zeuger herrührendes Bläschen, darinnen die Substanz der Seele enthalten ist, geöffnet und teilt sich dann dem ganzen Organismus durch die Verbindung der Nerven mit, umwandelt dann ein in allen Nerven vorfindliches magnetisches Fluidum in die seinige und dringt dann in aller elektrischen Schnelle bald auch in alle übrigen Organe, namentlich aber zuletzt erst in die Herzmuskeln, was gewöhnlich erst am siebenten Tage, bei einigen manchmal etwas später erst geschieht.

[HiG.03_40.06.17,04] Dann fängt ganz langsam das Herz an sich auszudehnen durch die allmähliche Füllung der Seelensubstanz, und wenn es so nach und nach voll geworden ist gleich einer elektrischen Flasche, so entladet es sich dann in die Adern durch eine obere Kammer. Dieses entladene Fluidum teilt sich dann allen dort befindlichen Säften mit und zwingt sie in alle Gefäße und so auch dann die in den Gefäßen selbst vorhandenen Säfte zur Bewegung wieder in die Venen und durch dieselben wieder zum Herzen zurück, während welcher Zeit das Herz schon wieder geladen wird und die dahin kehrenden Säfte alsogleich wieder weiterbefördert.

[HiG.03_40.06.17,05] Und so beginnt dann der Pulsschlag und die Zirkulation der Säfte und etwas später des daraus

Bläschen, darinnen die Substanz der Seele enthalten

*hervorgehenden Blutes. Dadurch nun bildet sich durch den derart bewirkten beständigen Verkehr und Austausch der Säfte und zwar den des Blutes die Masse des Leibes – und durch die in den feinen Säften enthaltene Substanz **die Solidität der Seele elektro-organisch** aus. Und wenn dann auch der Magen vollends ausgebildet wurde zur Aufnahme von gröberer Säften aus dem Leibe der Mutter zuerst, zur Unterstützung der an die Bestimmung verwendeten Säfte und des Blutes, dann wird der Mensch abgelöst von den Nährbänden im Mutterleibe und wird geboren in die Außenwelt, begabt mit fünf naturmäßigen äußeren Sinnen, um aufzunehmen die Sinnenwelt oder eigentlich die verschiedenen Substanzen, als des Lichtes, des Schalles, des Geschmackes, des Geruches und endlich des allgemeinen Gefühles, welches alles nun bestimmt ist, auszubilden die Seele und nach deren Bedürfnis wachsen zu lassen den Leib, was dann mehrere Jahre nacheinander geschieht.*

*Und so sind nun **zwei Menschen in einem**, nämlich zuerst ein materieller und in dem ein substantieller.*

[HiG.03_40.06.17,06]

*Gleich ungefähr drei Tage vor der Geburt aber wird aus der allerfeinsten und zugleich solidesten Substanz der Seele in der Gegend des Herzens **ein anderes unendlich feines Bläschen gebildet, und in dieses Bläschen***

die Solidität der Seele bildet sich elektro-organisch aus

Nach der Geburt mehrere Jahre Ausbildung der Seele durch die Aufnahme von Licht, Schall, Geschmack, Geruch und Gefühl

Zwei Menschen in einem - Leib und Seele

ein anderes unendlich feines Bläschen gebildet und ein „einst böse gewordener Geist“

wird ein einst böse gewordener Geist, der da ist dem Wesen nach ein Funke der göttlichen Liebe hineingelegt . . .

(Diese Formulierung lässt darauf schließen, dass der die göttlichen Seelenspezifika ordnende Geist, später Menschen-Geist genannt, eben aus dem göttlichen Liebefeuere stammt. Aber durch seine (genötigte) Absonderung ein anderes Vorzeichen (böse) bekam.)

. . . gleichviel ob der Körper männlich oder weiblich ist, so ist doch der Geist ohne geschlechtlichen Unterschied und nimmt erst mit der Zeit etwas Geschlechtliches an, welches sich durch die Begierlichkeit kundgibt.

[HiG.03_40.06.17,07] Nun ist aber dieser Geist noch tot, wie er schon in der Materie seit langen und langen Zeiten war. Da nun die Seele ein imponderables, substantielles Wesen ist, einfach und somit unzerstörbar, und ihre Nahrung erhält durch die Sinne des Leibes durch ihre nun nach und nach vollends ausgebildeten Sinne – als da sind: gleich den Ohren die Vernunft, gleich den

hineingelegt

Bei diesem handelt es sich um den ursprünglichen Ordnungs- oder Führungsgeist - oder auch **Menschen-Geist** genannt, der die Seelenbestandteile zu führen, bzw. auszubilden hatte. Als seinem Wesen nach ein Funke der Göttlichen Liebe, aber einst außenstehend zugeordnet, muss er nun selbst in die Materie oder in den abgetrennten Bereich Gottes eintreten, und dann auch in den geschaffenen Körper und Seelenleib eingelagert werden, um für ewig mit der Seele vereinigt zu sein.

Die Sinne von Leib und Seele

- Ohren - Vernunft
- Augen - Verstand
- Geschmack - Behagen
- Geruch- Wahrnehmung von Gut und Böse

Augen der Verstand, gleich dem des Geschmackes das Behagen der empfangenen Eindrücke des Schalls und des Lichtes, dann gleich dem Geruche die Wahrnehmung von Gut und Böse und endlich gleich dem allgemeinen Gefühle das Bewusstsein des naturmäßigen Lebens in ihr, welches bewirkt wird durch die beständigen Evolutionen der Säfte und von diesen absorbierten Substanzen –, so wird dann die Seele fähig zu denken, welches Denken eigentlich durch die Zirkulation der feinsten Substanzen in ihren den des Leibes entsprechenden Organen bewirkt wird.

*[HiG.03_40.06.17,08] Wie aber zuvor die Säfte des Leibes zirkulierend die Wesenheit der Seele ausbildeten durch die ihr von der Außenwelt zugeführten Substanzen, ebenso soll und wird durch die Zirkulation der feinsten Substanzen in deren Organen **der in dem Bläschen eingeschlossene Geist genährt** so lange, bis er selbst reif wird, das Bläschen zu zersprengen und somit auch nach und nach alle Organe der Seele zu durchdringen –*

und wie die Seele im Leibe, so auch er in der Seele ein vollkommener dritter Mensch zu werden durch die Nahrung aus dem Denken der Seele,

*was auf folgende Weise geschieht:
[HiG.03_40.06.17,09] **Der Geist nämlich hat eben auch wie der Leib und wie die Seele entsprechende geistige Organe – als***

- Gefühl - Bewusstsein

Der Geist zersprengt sein Bläschen und durchdringt alle Organe der Seele um so auch in der Seele ein vollkommener dritter Mensch zu werden.

Die Sinne des Geistes

- Empfindung, Wahrnehmung
- Willen
- Aufnahmefähigkeit alles Weltlichen
- Einsicht von Wahrem und Falschem
- Liebe

Leib, Seele und (Menschen)Geist

gleich dem Gehöre und der Vernunft die Empfindung oder die Wahrnehmung, gleich dem Lichte und dem Verstande den Willen, gleich dem Geschmacke und dem Behagen der empfangenen Eindrücke des Schalls und des Lichtes die Aufnahmefähigkeit alles Welttümlichen in entsprechenden Formen, gleich dem des Geruchs und der Wahrnehmung von Gut und Böse die Einsicht von Wahrem und Falschem und endlich gleich dem allgemeinen Gefühle und dem Bewusstsein des naturmäßigen Lebens die aus diesem allen hervorgehende Liebe.

*[HiG.03_40.06.17,10] Und wie nun **die Kost des Leibes ist durch all die Sinne**, so ist auch die der Seele und endlich auch die des Geistes. Ist die allgemeine Kost schlecht, so wird am Ende alles schlecht und somit auch verwerflich; ist aber die allgemeine Kost gut, so wird am Ende auch alles gut und annehmbar.*

Nun seht, das sind einmal die natürlichen Bestandverhältnisse zwischen Leib, Seele und Geist.

Nun fragt sich, was da eine schlechte und was da eine gute Kost ist? –

[HiG.03_40.06.17,11] Seht, alles Weltliche ist schlecht, weil es den Geist wieder zur Welt wendet, aus deren Todeskerkernacht Ich ihn der Materie entriss und gelegt habe in das Herz der Seele, damit er da wieder lebend und geläutert werde von allem

(Menschen)Geist

Schlechte Kost:

Alles Weltliche als Ziel-
ausrichtung ist schlecht,
weil es den Geist wieder
zur Welt zurückzieht

sinnlich naturmäßig materiell Weltlichen, und damit er da endlich fähig würde zur Aufnahme des Lebens aus Mir. So nun ihm aber gereicht wird schlechte Kost, so wird er wieder weltlich, sinnlich und endlich materiell und dadurch tot wie vor der Geburt, – so auch die Seele mit dem Leibe, da sie dadurch selbst ganz leiblich geworden ist.

*[HiG.03_40.06.17,12] Wird nun aber gegeben dem Geiste **eine gute Kost**, welche ist Mein geoffenbarter Wille und die Vermittlung durch die Werke der Erlösung – oder Meine Liebe im Vollbestande durch den lebendigen Glauben,*

so wird in dem Herzen des Geistes ein neues geistiges Bläschen gestaltet, in welchem ein reiner Funke Meiner Liebe eingeschlossen wird.

Und wie es früher ging bei der Zeugung der Seele und aus derselben der des Geistes, ebenso geht es auch mit dieser neuen Zeugung des Heiligtums. Wird es nun vollends reif, dann zerreißt diese heilige Liebe die lockeren Bande des Gefäßes und strömt dann wie das Blut des Leibes oder wie die feinsten Substanzen der Seele oder wie die Liebe des Geistes in alle Organe des Geistes über, welcher Zustand dann die

Gute Kost:

Liebe und Glaube aus Gott

Im Herzen des Menschen-Geistes wird ein neues geistiges Bläschen gebildet, in dem der reine Funken der Liebe Gottes eingeschlossen ruht.
(Der Gottesfunke)

Neugeburt oder Wiedergeburt

Neugeburt genannt wird, so wie der (Zustand) der Einlegung dieses Lebensbläschens genannt wird die Eingeburt.

[HiG.03_40.06.17,13] Und siehe, zu gleicher Zeit aber werden auch von der Hölle schon bei der Zeugung, besonders wenn diese als sündhaft auf rein tierische Befriedigung abgesehen war, eine Menge höllischer Liebe-Bläschen in der Gegend des Wanstes und der Geschlechtsteile gelegt, welche dann auch mit Meiner Liebe fast zu gleicher Zeit ausgeborn werden – wie die Raupen im Frühjahr, wenn die Wärme der Sonne kommt, so auch diese Brut durch die aufgehende Wärme Meiner göttlichen Liebe im Geiste des Menschen.

[HiG.03_40.06.17,14] Seht, daher kommen denn auch die **Versuchungen**, da ein jedes dieser ausgebornen Wesen der Hölle unablässig Versuche macht, irgend wo nur immer möglich ins Leben der Seele einzugreifen. Und wenn dann der Mensch **nicht kräftig mit der neugebornen Liebe aus Gott selbstwillig den Bestien entgegentritt**, so strömen dann sie verheerend in alle Organe der Seele und setzen sich da gleich saugenden Polypen fest an den Stellen, da der Geist einfließen

Als Gegenspieler (der Freiheit und der Gesamterlösung des Gefallenen wegen)⁷ höllische Liebe-Bläschen

Herkunft der Versuchungen

Notwendiger Kampf

⁷ Nichts von Gott einmal Geschaffenes kann vergehen, auch Böses nicht. Es kann nur in langen Prozessen umgebildet oder erlöst werden. Daher müssen wir „Erbböses“ in uns tragen und durch geistige Neuausrichtung durch Jesus verwandeln lassen.

soll in die Seele, und verhindern so der Seele die Aufnahme des Lebens aus dem Geiste und so auch durch ihn das der göttlichen Liebe.

So nun der Geist sieht, dass er sich nicht erweitern kann, um eine Fülle des neuen Lebens aus Gott in sich aufzunehmen, so zieht er sich wieder zurück in sein stummes Bläschen – und so in ihm auch noch um so mehr Meine Liebe, die da ist der Gott in den Menschen.

[HiG.03_40.06.17,15] Und ist das in dem Menschen vor sich gegangen, dann wird er wieder rein naturmäßig und überaus sinnlich, und auch verloren, weil er nicht weiß, dass solches in ihm vorgegangen ist, da diese Bestien ganz gemächlich wohltuend anfangs die Sinne des Menschen bestechen und ihn so nach und nach ganz gefangennehmen, so dass er von allem, was des Geistes ist, lediglich nichts mehr weiß, hört, sieht, schmeckt und riecht und empfindet.

Das ist dann eine Trübsal, dergleichen vom Anfange bis zum Zeitpunkt der Gegenwart

Rückfall und Stagnation

Dumpfheit gegenüber dem Geistigen (vielfach Zeichen der heutigen Menschheit)

⁸ **Überreste** sind nach Swedenborg die göttlichen Einlagerungen in der Seele des Menschen aus dem himmlischen Zustand der Unschuld. „Im Allgemeinen verhält es sich wie im Besonderen, d.h. wie mit der Kirche, so mit den einzelnen Menschen; wenn nicht bei jedem vom Herrn Überreste erhalten würden, so müsste er notwendig des ewigen Todes sterben. Denn in den Überresten ist geistiges und himmlisches Leben.“ Himmlische Geheimnisse 468

nicht war – und auch hinfert nicht mehr sein wird, **wenn der Mensch nun seine Zuflucht zu Gott nimmt** äußerlich durch Beten, namentlich Meines Gebetes, durch Fasten und Lesen des Wortes aus der Schrift und dadurch eine große Sehnsucht bekommt, befreit zu werden aus der großen Trübsal.

[HiG.03_40.06.17,16] Und hat der Mensch das ernstlich genommen, da er sieht in sich der finsternen Zweifel große Menge, **so fange Ich dann an, von außen her zu wirken** als ein Überwinder des Todes und aller Höllen durch die Werke der Erlösung und gebe dann dem Menschen aus Meiner Erbarmung Kreuz und Leiden nach Meiner Weisheit. **Dadurch werden dann dem Menschen die Welt und ihre Freuden so bitter, dass er einen baren Ekel davor bekommt** und sich zu sehnen anfängt nach der Befreiung aus dem Leben der Leiden. Und sieh, da nun dadurch diese Bestien keine Nahrung in der Seele mehr bekommen von der sündvollen Außenwelt, so werden sie dann schwach und vertrocknen beinahe ganz in den Organen der Seele und geraten dadurch ganz in einen sich unbewussten Zustand.

Da aber nun die außenwirkende seelenerlösende Barmherzigkeit Jesu Christi in die kranken Organe sowohl des Leibes als auch der Seele einzufließen anfängt und erleuchtet die Organe und macht **wahrnehmen der Seele** in sich als mahnendes Gewissen der Sündenbestien Unzahl, dann erschrickt die Seele, was sich

Zuflucht zu Gott:

Beten, Fasten, Lesen des Wortes –
Sehnsucht nach Gott.

Äußere Einwirkungen Gottes durch Leiden. Allmählich geraten die höllischen Bestien in einen sich selbst unbewussten Zustand.

Die Seele bittet um Gnade und Erbarmung und der Geist fängt sich wieder zu regen an.

*durch die **Beklemmung des Herzens** und auch wie durch eine innere Zusammenschnürung der Brust in der Magengegend kundgibt, und bittet dann in diesem demütigen Schmerze, welcher sich durch die wahre Reue ausspricht, zu Gott in der gekreuzigten Liebe um Gnade und Erbarmung, –*

und siehe, dann gewahrt es der Geist und fängt wieder an sich zu regen im Bläschen, dahin er sich zurückgezogen hat.

*[HiG.03_40.06.17,18] Dann werden dem Menschen durch die Barmherzigkeit Gottes **die Gesetze Mosis stark ins Gedächtnis ernst mahnend gerufen vom ersten bis zum letzten und wird ihm aufgetragen die strengste Befolgung derselben**, damit er sich demütige und verleugne bis in den innersten Grund, und zwar aus derselben Ursache, als wie eine Wäscherin ihr Tuch so lange balgend in die engsten Gewinde presst, damit ja selbst die kleinsten Schmutzteilchen durch das innehaftende Wasser beim Entweichen sollten mitgenommen werden, was so oft wiederholt wird, als nur noch irgendeine Trübe am Wasser bemerkt wird. Dann erst wird eine solche Wäsche unter die Strahlen der Sonne gegeben, damit dieselben noch den letzten Tropfen des Schmutzes verdunstend hinwegnehmen, so dass er dann von den reinen Winden nach allen Seiten vernichtet verweht werde.*

[HiG.03 40.06.17,19] Und seht, so sind die

Das sind nach Swedenborg „Überreste“⁸ aus denen der Mensch wiedergeboren wird

Wiederaufrichtung der Seele durch die Lehre, also die Befolgung der 10 bzw. 12 Gebote Gottes

*Gesetze Mosis aus Gott der Zahl nach 10, die eine Zahl Gottes ist, und zeigen, dass der Mensch zuerst glauben muss, dass Ich bin, so er in die Trübsal geraten ist, dass er dann vor Mir die höchste Achtung habe, ja dass er sogar glaube, dass er schuldig ist, **aus den sieben Tagen den angeratenen Sabbat zu wählen und denselben zu heiligen in der Ruhe als einen wahren Ruhetag des Herrn**, damit er sich lerne verleugnen und immer tiefere und tiefere Blicke in sich zu tun, um dadurch zu erkennen seine Einwohner und sich dann an Mich zu wenden, damit Ich sie auf die obenbesagte Art vernichte und austreibe aus seiner Seele Organe.*

*[HiG.03_40.06.17,20] **Und hat er sich bis dahin gedemütigt tief unter Meiner Größe Macht und Stärke**, so kommt es nun auf das Wäschebalgen an – das ist und wird verstanden durch genaue Haltung der sieben noch übrigen Gebote, wodurch er sich sogar tief unter seinesgleichen erniedrigen soll, und soll gefangennehmen alle seine bösen Begierden, und solle brechen ganz und gar seinen Willen und untertan machen alle seine Begehungen und selbst die leisesten Wünsche seines Herzens Meinem Willen; dann werde Ich kommen mit der Liebe und erwärmen die Wohnstätte seines Geistes, wie eine Henne ihre noch nicht ausgebornen Küchlein. Und seht, dann wird der Geist, der sich **früher schon hatte zu regen angefangen, durch die Wärme der göttlichen Liebe neu wieder ausgeborn und strömt wieder***

Notwendigkeit einer
Selbstbeschau mit
Aufblick zum Herrn

Demut: Unter den
Willen Gottes beugen

Nun wird der Geist
wieder neu ausgeborn

alsobald in alle Teile der gereinigten Seele über und schlürft begierig die außenwirkende Barmiebe aus den gereinigten Organen der Seele in sich, wodurch er dann kräftiger und kräftiger wird.

Und so nun dann die Liebe Meiner Erbarmung eingedrungen ist in die Tiefe seines Herzens, allwo noch das gar außerordentliche Bläschen der göttlichen Urliche ruht, dann springt wieder neu (auf) das rein göttliche Bläschen, in dem verschlossen war - das große Heiligtum der Liebe des ewigen heiligen Vaters, angeregt von der Liebe des Sohnes, die da nun erlösend gereinigt hat die Seele – und strömt dann, sich mit dieser ganz intim vereinend, alsobald in großer Klarheit gleich einer aufgehenden großen Sonne in den ganzen Geist über und somit auch in die Seele und durch diese auch in das gänzlich abgetötete Fleisch.

Sodann wird der Mensch lebendig durch und durch, und dieses totale Lebendigwerden ist dann die Auferstehung des Fleisches.

[HiG.03_40.06.17,22] Und so dann nun alles durchdrungen wird vom Vater, so wird dann der Sohn vom Vater aufgenommen in

Barmiebe Gottes in der Tiefe des Herzens, wo das Bläschen der göttlichen Urliche ruht, das dann aufspringt

Durchdringung der göttlichen Liebe in Geist, Seele und Körper

Auferstehung des Fleisches

Jesus nimmt den Geist

den Himmel, das ist in das Herz des Vaters; der Sohn aber nimmt den Geist des Menschen, und dieser die Seele, und die Seele aber den Leib, das ist, den euch schon bekannten Nervengeist, denn alles übrige sind nur Exkremente desselben.

[HiG.03_40.06.17,23] Und so nun dann der Vater, das ist, die Liebe des Vaters waltend im Menschen wird, dann wird's licht im selben Menschen, da die Weisheit des Vaters nie getrennt ist von dessen Liebe, – so wird dann auch der Mensch wie voll Liebe, voll Weisheit und Macht und dadurch nun vollends wiedergeboren in aller Liebe und Weisheit.

Formulierung Keune: Durch den Pfingstgeist entstand noch einmal ein Herz in der Gestalt Jesu.

des Menschen, dieser die Seele und diese den Nervengeist

Himmelfahrt
von Geist, Seele und Leib

Fortsetzung der Kundgabe über die Erlösung:

Seht nun, welche Mühe, Langmut und große Geduld es Mich allezeit kostet, aus Tausenden kaum einen erlösen zu können, und wie oft werden selbst von einem solchen Meine Bemühungen verkannt, verachtet, geflucht und mit Füßen getreten, – und seht, doch lasse Ich nie ab, euch beständig zuzurufen: Kommet alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch alle erquicken! –

[HiG.03_40.06.17,26] Und nun betrachtet weiter den Verfolg dieser Meiner beantwortlichen Lehre und sehet:

Wenn aber ein Landmann hat einen kleinen Baumgarten und sieht, dass die Bäumchen darinnen sind lauter Wildlinge, dann denkt er

sich, was soll ich tun? Reißt sie aus der Erde, so wird mein Garten leer werden, und so ich auch dafür andere hinsetze, so werden es anfangs auch nur Wildlinge sein, und vielleicht nicht einmal so kräftig wie die schon bestehenden. Somit will ich also diese sorgfältig reinigen von all dem bösen Gewürm und deren Nestern und will und werde dann zur rechten Zeit suchen edle Zweiglein von guten Bäumen darauf zu pflropfen. Und so werden diese Wildlinge, die sonst frisch und kerngesund sind, mit Hilfe von oben gewiss noch alle zurecht kommen, die mir dereinst noch gewiss sicher recht viele gute, süße und edle Früchte bringen sollen. Und seht den klugen Landmann, da er tut, wie er sich weise gedacht hatte, und erhält dafür schon in wenigen Jahren eine reiche, freudenvolle Ernte.

[HiG.03_40.06.17,28] Und seht, ihr Eltern seid lauter solche Landleute, auf deren irdischem oder leiblichem Grunde durch die sorglose hurenartige Weise in aller Unzucht Sodoms und Babels gänzliche und lauter Wildwüchse der Hölle entstanden sind. Daher sollt ihr hernach doppelten Eifers diese Gesträuche reinigen von all dem tausenderlei Ungeziefer, welches darin besteht, dass ihr die größte Sorgfalt verwendet auf all die Wünsche und Begehungen, welche alle aus dem innewohnenden Höllengeziefer ihren Ursprung nehmen – und vertilget dieselben alle durch die wahre, von Mir euch schon klar angezeigte Weise, und beschneidet gleich anfänglich auch schon die nutzlosen Seitentriebe des öfter gut scheinenden, aber doch stets das Leben des Stammes schwächenden Eigenwillens, so werdet ihr bald einen gesunden und kraftvollen Stamm erzeugen. Und so dann die Zeit des Pflropfens kommen wird, das da ist die Bekanntmachung und Einpflropfung des aus Meiner höchsten Liebe ergangenen Gesetzes durch Moses, so werdet ihr unter Meiner kräftigen Mithilfe gewiss sicher erwarten können, dass eure auf diese Art gereinigten und sorgfältig gepflegten Wildlinge gewiss kräftig Meinen Willen ergreifen werden, nachdem ihnen der ihrige zuvor gänzlich benommen wurde, und werden aus demselben in kürzester Zeit in überüppiger Fülle die schönsten und wunderherrlichsten Früchte bringen aller Art, so ihr sie dazu eifrig noch begießen werdet mit dem Wasser des Lebens, damit ihre Häupter bald recht hoch zum Himmel emporwachsen möchten, wodurch sich dann ihr geistiger

Gesichtskreis selig erweitern wird und sie dann stets mehr und mehr Gnadenlichtes einsaugen werden, welches in großer Fülle beständig ausströmt aus der Gnadensonne, welche entstanden ist durch das Werk der Erlösung, aus deren Lichte und Wärme alle Kreatur erst neu und endlich vollends wiedergeboren werden kann zum ewigen Leben.

Noch zwei diesbezügliche Zitate:

*[GEJ.07_066,06] **Der reine Geist ist ein Gedanke Gottes, hervorgehend aus Seiner Liebe und Weisheit, und wird zum wahren Sein durch den Willen Gottes.** Da bei Gott in Sich ist ein Feuer aus Seiner Liebe und Weisheit, so ist das gleiche auch der in ein eigenes Sein realisierte und gewisserart aus Gott getretene Gedanke. Wie aber das Feuer eine Kraft ist, so ist dann solch ein Gedanke aus Gott auch eine Kraft in sich, ist seiner selbst bewusst und kann für sich wirken in eben jener Klarheit, aus der er hervorgegangen ist. Als eine Reinkraft durchdringt er alles, was du Materie nennst, kann aber von der Materie nicht durchdrungen werden, weil die Materie im weiteren Verlaufe nichts ist als eine Außenäußerung des Geistes aus Gott.*

*[GEJ.07_066,07] **Die Seele ist gewisserart durch die Kraft des Geistes wieder aufgelöste Materie,** die in des Geistes eigene Urform, durch seine Kraft genötigt, übergeht und sodann, mit ihrem Geiste vereint, gleichsam seinen lichtätherisch- substantiellen Leib ausmacht, so wie die Seele aus der sie umgebenden Fleischmaterie, wenn diese völlig verwest und aufgelöst worden ist, sich durch ihren rein geistkräftigen Willen ihr einstiges Kleid formt und bildet.*

*[HGt.03_067,12] **In Meinem Angesichtsbündel** gibt es durchaus nichts Böses, sondern nur Unterschiede in der Wirkung Meines Willens; und dieser ist in der Hölle wie im Himmel, im Schaffen wie im Zerstören gleich gut.*

*[HGt.03_067,13] **Aber im Angesichtsbündel der Geschöpfe** ist nur eines als gut zu betrachten und zu stellen, das heißt: der Verhältnisteil der Bejahung allein nur ist als gut zu betrachten und zu stellen, unter dem das Geschöpf bestehen kann neben Mir und in Mir, und das ist der erhaltende oder stets schaffende Teil aus Mir, – der auflösende*

oder zerstörend herrschende mächtige Teil⁹ aber als böse im Anbetrachte des Geschöpfes, weil es im selben neben Mir und in Mir nicht als existierbar gedacht werden kann.

[HGt.03_067,14] In Mir also ist das Ja wie das Nein gleich gut; denn im Ja schaffe Ich, und im Nein ordne und leite Ich alles.

[HGt.03_067,15] Aber fürs Geschöpf ist nur das Ja gut und böse das Nein, und das so lange, bis es nicht völlig eins im Ja mit Mir geworden ist, allwo es dann auch im Nein wird bestehen können.

[HGt.03_067,16] Sonach gibt es für Mich keinen Satan und keine Hölle, – wohl aber im Anbetrachte seiner selbst und der Menschen dieser Erde, weil es sich hier um die Bildung Meiner Kinder handelt.

[HGt.03_067,17] Es gibt noch zahllose andere Welten, auf denen man den Satan nicht kennt und somit auch das Nein nicht, sondern allein nur das Ja in seinen Verhältnissen.

[HGt.03_067,18] Siehe, so stehen die Dinge! Die Erde ist eine Kinderstube, und so gibt es auf ihr auch allzeit viel Geschrei und blinden Lärm; aber Ich schaue das mit anderen Augen als du, ein Mensch dieser Erde.

Nachbemerkung:

Diese Betrachtung kann das vielschichtige innergöttliche Geschehen nicht ausreichend begreiflich machen, zumal sich dazu noch zahlreiche andere Formulierungen in den Schriften der Neuoffenbarung vorfinden. Daher habe ich versucht, widersprüchliche Aussagen bei Swedenborg und Lorber zu Luzifer, Satan und das Böse in meiner Schrift „Die Sache mit Luzifer“ aufzuarbeiten und auch andere mögliche Sichtweisen aufzuzeigen.

⁹ „Zerstörerisch“ ist nur scheinbar, da hier die notwendigen Umformungen äußerer Gegebenheiten gemeint sind, durch die das innewohnende Leben zu höheren Lebensformen freigesetzt wird. Einmal von Gott Geschaffenes kann niemals im Sinne einer Nichtexistenz zerstört werden, da damit auch ein Teil der Gottheit aufgelöst würde, was nicht geht.

Peter Keune
Swedenborg Zentrum Berlin
Fontanestr. 17 a
14193 Berlin
Tel/Fax 030 8 01 16 84
peter.keune@web.de